

Sr Eminenz

dem hochwürdigsten Herrn
Dr. F a u l h a b e r
Kardinalerzbischof von
M ü n c h e n .

Euer Eminenz

drängt es mich, zugleich im Namen vieler anderer Priester und Laien für die mutige Tat Ihrer jüngsten aufsehenerregenden Predigten zu danken. Wollen Sie es bitte nicht als Schmeichelei sondern als spontanen Ausdruck eines bis zum Übermaß bedrückten, nun aber einigermaßen erleichterten Gemütes betrachten, wenn wir Ihnen versichern: Sie haben uns bewiesen, daß wir doch noch Bischöfe haben!

Ihre erste Adventspredigt veranlaßt uns aber auch, Ihnen eine Bitte vorzutragen. Sie zeigen gegen Schluß u.a., wie wir die Gebete des Alten Testaments erfüllen sollen. Sie werden erst dann erfüllt, "wenn sie nicht handwerksmäßiges Lippengebet, wenn sie Gebete im Geiste und in der Wahrheit, Gebet im Namen Jesu sind". Wir verstehen, was Eminenz mit dem handwerksmäßigen Lippengebet näherhin meinen. Aber, so fragen wir Priester uns: wie soll unser Psalmenbeten ein Gebet im Geiste und in der Wahrheit werden, solange wir dieses lateinische Psalterium verwenden müssen? - Ich habe sämtliche Psalmen einmal ganz, viele wiederholt nach dem Urtext durchgearbeitet. Trotzdem empfinde ich an unzähligen Stellen kaum zu überwindende Schwierigkeiten. Ganze Sätze lassen in der lateinischen Wiedergabe einfach keinen Sinn zu. Ich denke z.B. an 54,23. Aber wozu soll ich diese Schwierigkeiten weiter ausführen! Eminenz kennen sie ja viel besser und empfinden sie genau so. Und Sie werden auf die anderen Schwierigkeiten verweisen, die sich einer Änderung entgegenstellen. Aber da sagen wir uns gerade unter dem starken Eindruck Ihrer Predigten folgendes: Wir stehen heute in einem Entscheidungskampf um das Alte Testament wie noch gar nie. Können wir es uns da noch

fernerhin leisten, mit die religiös wertvollsten Stücke in einer Übersetzung zu lesen, die uns unzählige Male den Zugang zum eigentlichen Sinn geradezu versperrt? Wie soll ein Priester imstande sein, die Herrlichkeiten der Psalmen vor den Gläubigen und ä gar den Ungläubigen aufleuchten zu lassen, wenn er nur mit Überdruß an die Form denkt, in der sie ihm täglich entgegentreten, in der er sie sich täglich zu eigen machen soll? Wir fragen uns: müßte da Rom nicht mit aller Macht bestürmt werden, damit es alle überkonservativen, ja formalistischen Bedenken zurückstellt und uns ein verantwortbares Psalterium in die Hand gibt? - Diese Frage sei eine vertrauensvolle Bitte an Ew. Eminenz.

Mit dem Gebetswunsche, die von Ihnen ausgestreuten Samenkörner möchten aufgehen und für Kirche und Vaterland zu einer Saat reichsten Segens werden, bin ich

Ew. Eminenz ehrfürchtig ergebener

Christian Knorr.